

der Gastwirthin im Schwan gerührt worden, die ihr erklärt hatte: „Es ist mir ein Thaler nicht so lieb, als daß ich die Anzugspredigt gehört habe!“ — (Die Kritik der homiletischen Kunst würde ja Manches an derselben ausgesetzt haben!) —

Am 4. Adventssonntage endlich erfolgte noch meine Investitur und Einweisung durch den Superintendent Dr. Hanke, womit mein Amtsantritt beschlossen wurde. —

### Schluswort.

Hiermit habe ich in Hauptzügen historisch meinen Bildungsgang vom 1. bis zum 24. Lebensjahre, bis zum Eintritt in das amtliche Leben kürzlich beschrieben.

Der Grund wurde in den ersten 12 Jahren zunächst durch ein einfaches Familienleben auf dem Lande gelegt, dessen Haupteigenschaften rege wirthschaftliche Thätigkeit, Zucht und Frömmigkeit waren; darnach zugleich durch den Unterricht in einer zeitgemäß verbesserten Dorfschule und in dem Dinterschen Institute für höhere Knabenbildung.

Die weitere Ausbildung und Vorbereitung für einen wissenschaftlichen Beruf erfolgte vom 13. bis in's 18. Lebensjahr in Königsberg in Ostpreußen zu einer Zeit, da nach den Freiheitskämpfen das Culturleben kräftiger pulsrte, theils im Dinterschen pädagogisch-anregenden Hause, wenn schon ohne beaufsichtigende Mitwirkung einer mütterlichen Erziehung, theils auf einer vorzüglichen Gymnasialanstalt, dem Collegium Friedericianum, — im eifrigeren Cursus, nicht ohne einige Ueberreizung der zarteren leiblich-geistigen Constitution.

Daran knüpfte sich im 18. Lebensjahre die akademische theologisch-pädagogische Bildung in Königsberg beginnend, dann in Leipzig fortgesetzt, unter Leitung verschiedener ausgezeichneten Universitätslehrer, unter mancherlei Kampf mit philosophischer und theologischer Skepsis, beim Studium rationalistischer und kirchlich-positiver Lehrsysteme, dazu unter theoretischen und practisch-pädagogischen Uebungen fortgesetzt bis in's 24. Lebensjahr, bis zum Eintritt in's amtliche Leben, welches nun selbst wieder das wirksamste Fortbildungsmittel werden sollte. —

Ich habe, wie schon im Vorworte bemerkt ist, diese kurzgefaßte Geschichte meiner Bildung und Vorbereitung im höheren Alter zu meiner eignen Förderung und in der Hoffnung niedergeschrieben, daß dieselbe auch manchen meiner